

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Lipsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 58/40.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Preisprophet:

11 • 2096 • 3601.

Begungs-Gebühr
vierteljährlich für Dresden bei halbjährlicher Zahlung (sonst monatlich) 2,50 M., durch ausschüttende Aktionäre bis 1,50 M. Bei einmaliger Zahlung durch die Post 3 M. (ohne Postgebühren). Die von Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugehört. Wenn Musikkarten erhalten die ausserordentlichen Begleitet mit dem Hosen-Käsegebühren. — Unser einzige Abonnent werden nicht ausbezahlt.

Anzeigen-Zarif.
Annahme von Anzeigen bis nachm. 5 Uhr, Sonntags nur Morgenblätter bis 11 bis 12 Uhr. Die einseitige Grundgebühr ist 5 Silb. 20 Pf. Familien-Nachrichten aus Dresden 25 Pf.; die zweiseitige Seite auf Textile 70 Pf., die zweiseitige Textile 1,50 M. — 20 Nummern nach Sonntags- und Feiertagen die einseitige Grundgebühr 25 Pf. Familien-Nachrichten aus Dresden die Grundgebühr 20 Pf. — Zusätzliche Aufträge nur gegen Vorauszahlung. — Jedes Blatt kostet 10 Pf.

Dresdner Bank

Aktienkapital und Reserven 261 Mill. Mark.

Depositen-Kassen und Wechsel-Kontore:

Dresden-A., König-Johann-Strasse 3
" " Prager Strasse 45 : :
" " Striesener Strasse 49 : :
Dresden-N., Bautzner Strasse 3 : :
Blasewitz, Kurort Weisser Hirsch, Meissen und Kötzschenbroda.

Bareinlagen, Annahme zur Verzinsung. : :
Scheck-Verkehr, Eröffnung von Scheckkonten. : :
Wertpapiere, An- und Verkauf, Beleihung. : :
Coupons, Einlösung und Verwertung. : : : :
Depots, Aufbewahrung offener u. verschlossener. : :
Kreditbriefe auf alle Hauptplätze der Welt. : :

Für eilige Leser.

Der Kaiser, der sich über den ersten Tag seines Aufenthalts in Zürich sehr befriedigt äußerte, wohnte heute vormittag dem Manöver der schweizerischen Truppen bei Kirchberg bei.

Prinz Heinrich von Preußen ist heute auf dem Panzerkreuzer „Scharnhorst“ in Tsingtau eingetroffen.

Vier englische Berichterstatter sind von den deutschen Kaisermandatären ausgeschiffen worden.

Die schwedischen Journalisten wurden am Dienstag in Berlin vom Staatssekretär v. Riederer-Wächter im Auswärtigen Amt empfangen; sie treffen morgen in Dresden ein.

Ein schwedisches Geschwader traf am Dienstag zum Besuche der Stadt Danzig in Renfahrwasser ein.

Der Schiffsweckerkatastrophe auf der Fregate „Clarence“ bei Vahine sind nach den vorläufigen Feststellungen 40 Arbeiter zum Opfer gefallen.

Am Panamakanal haben sich gewaltige Erdbeben ereignet, wodurch die Fertigstellung möglicherweise eine Verzögerung erleiden wird.

Neueste Drahtmeldungen

vom 4. September.

Die Kaiserfeste in der Schweiz.

Zürich. Heute morgen lag ziemlich dichter Nebel über der Stadt; doch schon gegen 7 Uhr klärte sich das Wetter auf. Von der Villa Metberg am Bahnhofe passierte der Kaiser die Quaistraße, den Limmatquai und die Bahnhofstraße. Mannschaften vom Schützenbataillon Nr. 6 und Polizeimannschaften waren aufgestellt. Der Eingang zum Bahnhofe gegen das Landesmuseum war durch ein starkes Detachement abgesperrt. Gegen 6 Uhr 20 Min. erschien der Kaiser, begleitet vom Obersten v. Sprecher. Er wurde auf dem Bahnhofsplatz vom Bundespräsidenten Ferrer und von den Bundesräten Hoffmann und Wotta empfangen. Dann nahmen die Herrschaften im Salonwagen Platz, und um 6 Uhr 25 Min. fuhr der Sonderzug nach Wil ab. In allen durchfahrenen Ortschaften hatte sich zahlreiches Publikum aufgestellt und begrüßte den Kaiser mit Hochrufen und Tüchenschwenken. Der Kaiser trägt heute die Uniform der Gardemajchinengewehr-Abteilung Nr. 2. Das Wetter ist sehr schön.

Zürich. Der Kaiser hat dem deutschen Gesandten in Bern v. Bülow die königliche Krone zum roten Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub und dem bayerischen Gesandten v. Böhm den königlichen Kronorden 1. Klasse verliehen.

Kirchberg (Schweiz). Die Tage bei den beiden Parteien hat bei dem gestrigen Gefechtsabbruch, der durch den Einbruch der Nacht bedingt war, keine großen Veränderungen erfahren. Die rote Artillerie hat den Kampf bereits heute vormittag 7 Uhr 30 Min. wieder aufgenommen. Das Wetter ist heute gänzlich, der Himmel ganz leicht bedeckt. Die fremden Offiziere sind um 6 Uhr in Wil und um 7 Uhr im Manövergelände eingetroffen.

Kunst und Wissenschaft.

† **Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater.** Am Schauspielhaus wird Freitag, den 6. September, das musikalische Schauspiel „Der Evangelimann“ von Riess aufgeführt. Die Besetzung ist die folgende: Friedrich Engel; Herr Jotzmann (zum ersten Male), Marthe; Frä. Zeebe, Magdalena; Frä. v. Chavanne, Johannes; Freundhofer; Herr Jabor, Matthias; Freundhofer; Herr Völkgen, Ritterbart; Herr Mühlner (zum ersten Male), Schnappauf; Herr Reubisch, Adler; Herr Ermold, Hans; Herr Range (zum ersten Male).

† **Im Chemnitzer König-Albert-Museum** wird der Landesverein „Sächsischer Heimatbund“ eine Ausstellung seiner Sammlung von Plänen für Kleinwohnungen veranstalten.

† **Die Beerdigung des Generalintendanten Freiherrn von Speidel** hat gestern in München bei strömendem Regen auf dem Waldfriedhofe stattgefunden. Oberhofmeister Graf Seinsheim vertrat den Prinz-Regenten, sämtliche königlichen Prinzen hatten Vertreter geschickt. Das ganze offizielle München, die Minister, Stadtverwaltung, Ritterschaft, Vertreter auswärtiger Bühnen usw. waren zugegen. Das Hoforchester spielte unter Hofkapellmeister Röhrs Leitung die Trauermusik von Gluck. Eine Trauerparade des 3. Feldartillerie-Regiments und des 3. Pionier-Bataillons erwies von den in München noch zurückgebliebenen Truppen dem verstorbenen Generalintendanten à la suite der Armee die militärischen Ehren. Es sprachen für die Münchner Hoftheaterintendanten ihr letziger Leiter Oberhofmeister Joller, für den Deutschen Bühnenverein und das Stuttgarter Hoftheater Generalintendant Hans Adler Herr zu Puttk. für den Berliner Generalintendanten Grafen Hülsen-Haseler und die Berliner Hoftheater Geheimrat Frank und legten kostbare Kränze nieder; auch die Vertreter der Münchner und des Verbandes auswärtiger Presse legten Kränze nieder.

Kirchberg. Der Kaiser ist einige Minuten vor 8 Uhr auf dem Manövergelände bei Kirchberg eingetroffen und zunächst über die Höhen bei Heusligas gefahren, von wo aus man einen fast vollständigen Ueberblick über die Angriffsabschnitte der 5. blauen Division geniesst. Kurze Zeit nachher unternahm der Kaiser in Begleitung des Bundesrats Hoffmann eine Automobilfahrt zur 5. Division, um deren Aufstellung eingehender zu beschauen. Die 5. Division erstreckte einen Infanterieangriff auf die rote Kolonne um 1/2 Uhr durch ein gut unterhaltenes Feuer auf ihrer ganzen Angriffsfront. Die blauen Kampflinien haben sich über Nacht ebenfalls eingegraben. Bei beiden Parteien haben die Befehlsführer der Schützenbataillone über Nacht in diesen Divisoren. Die Entfernung der blauen von der roten Feuerlinie beträgt bei Wieselbach nur etwa 500 Meter. Der Angriff war in seiner Gliederung und Durchführung wohl überdacht und machte militärisch einen sehr guten Eindruck. Er soll offenbar durch Feuer vorbereitet werden. Die rote Brigade Nr. 17 geht mit dem Bataillon Nr. 4 als Kampftruppe und mit zwei Bataillonen in der Reserve zum Angriffe in der Richtung auf Gehwil vor.

Konstanz. (Priv.-Tel.) Der Kaiser wird am Sonntagabend hier erwartet. Mittags fährt er zu Schiff nach Überlingen, dann nach Heiligenberg zum Besuche des Fürsten Fürstberg. Zurück nach Konstanz fährt er von Überlingen auf dem Schiff. Die Fahrt wird so eingerichtet, daß der Kaiser noch vor Dunkelheit eintrifft. Abends findet eine Serenade der Konstanzer Sängler und der Stadtkapelle statt, die auf einem Schiffe vor der Insel Mainau konzertieren wird. Am Sonntag früh findet ein Geschwaderfest aller Jagden des Bodensee-Regler-Verbandes statt. Vor Mainau liegt die Jagd des Königs von Württemberg, die als Flaggenschiff das Geschwader führen wird. Bei der Abfahrt des Kaisers am Sonntag nehmen alle Boote Paradaufstellung.

Anschlag auf einen Eisenbahnzug.

Berlin. (Priv.-Tel.) Gestern abend entgleiste auf der Nebenbahn Rauen-Wellen in der Nähe der Station Bülow ein Personenzug infolge falscher Weichenstellung. Der Lokomotivführer und der Beizer, die sich durch Abspringen von der Maschine retten wollten, erlitten schwere Verletzungen und mußten nach dem Krankenhaus in Spandau gebracht werden. Die Fahrgäste sind mit ganz leichten Verletzungen davon gekommen; nur eine Frau wurde durch Glassplitter erheblicher verletzt. Die Untersuchung ergab, daß die Weiche von verkehrlicher Hand umgestellt worden war. Die Schienen selbst waren mit Erde und Gras bedeckt, so daß die Beamten von der Maschine aus die Umstellung nicht zu sehen vermochten. Bisher hat man noch keine Anhaltspunkte für die Ermittlung des Täters gefunden.

Rollanbung des Luftschiffes „Schütte-Lanz“.

Fulda. Das heute morgen um 12 1/2 Uhr in Berlin aufgestiegene Luftschiff „Schütte-Lanz“, das seine Fahrt über Gotha und Eisenach nahm, um nach dem Rhein zu fliegen, ist gegen 1/2 Uhr wegen widriger Winde bei Reuhof gelandet und wird versuchen, nach Gotha zurückzukehren. Um 12 Uhr wurde die Rückfahrt nach Gotha angetreten.

Verein deutscher Eisenbahnverwaltungen.

Stuttgart. Der Verein deutscher Eisenbahnverwaltungen trat heute im Königsbau zur diesjährigen Versammlung zusammen. Nach der

Eröffnungsrede des Vorsitzenden Redlin begrüßte der Ministerpräsident v. Weizsäcker die Anwesenden im Namen der württembergischen Staatsregierung. Der Minister erkannte die Verdienste des Vereins um die Entwicklung des mitteleuropäischen Eisenbahnwesens an. Die glänzende Entwicklung des Eisenbahnwesens führe mit Notwendigkeit zur Unterbindung der Frage der Vereinigung der Staatsverwaltung. Auf diesem Gebiete begrüße er die Anwesenden als Kampfgesellen. Im Namen der Stadt Stuttgart bewillkommnete der Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager die Anwesenden.

Das Geldbedürfnis der Türkei.

Konstantinopel. Wie verlautet, hat der Finanzminister er dem Ministerrat die Notwendigkeit einer Anleihe von 5 Millionen Pfund darzulegen. Eine englische Gruppe soll bereits 4 Millionen Pfund angeboten haben.

Erdbeben am Panamakanal.

Newyork. (Priv.-Tel.) Längs des Panamakanals haben sich in den letzten Tagen gewaltige Erdbeben ereignet, durch die voraussichtlich eine erhebliche Verzögerung in der Fertigstellung der Kanalarbeiten verursacht werden wird. Namentlich die Arbeiten an dem berühmten Durchschnitte des Culebra-Dübenzuges, des gewaltigsten Gebirgsdurchschnitts der Welt, erleiden eine schwere Schädigung, da die mühsam freigemachten Stellen durch ungeheure Gesteins- und Erdmassen wieder verschüttet sind.

Ein Arsenal ausländiger Arbeiter.

Charleston (Virginia). Wegen Gewalttätigkeiten der Kohlenarbeiter, die sich im Streik befinden, ist gestern das Standrecht verhängt worden. Während der ersten 12 Stunden wurden 20000 Patronen, 7 Maschinengewehre, 1500 Flinten und eine Menge Revolver beschlagnahmt.

Prinz Heinrich von Preußen in Tsingtau.

Tsingtau. Prinz Heinrich von Preußen ist heute mit dem Chef des Kreuzergeschwaders und seinem Gefolge auf dem Panzerkreuzer „Scharnhorst“ hier eingetroffen. Das Schiff wird von dem kleinen Kreuzer „Vegeta“ begleitet und geht am 5. d. M. nach Yokohama in See.

Paris. (Priv.-Tel.) Baron Pasquier ist heute früh auf dem Flugfelde von Etampes zum Wettbewerb um den Pommery-Preis aufgestiegen. Er will versuchen, bis Sonnenuntergang zu fliegen und die Meise nach Berlin und, wenn möglich, weiter bis Warschau durchzuführen. Das Wetter war günstig. Pasquier will über Bonn fliegen. Er benutzt zu seinem Flug eine einfache Blériot-Maschine, Typ 11, die mit einem 50 PS. Gnommotor ausgestattet ist. Der Start ging mit außerordentlicher Schnelligkeit vonstatten. — Der englische Flieger Riley, der gestern mit Miss Davis als Passagierin von Paris nach Berlin fliegen wollte, hat den Weiterflug aufgegeben und will von London aus, wo er gestern abend landete, entweder nach Brüssel oder nach Paris zurückfliegen. Er wartet vorläufig noch besseres Wetter ab.

Kolumbus. Die Versuche, das Frauenstimmrecht in die Verfassung des Staates aufzunehmen, sind bei den Staatswahlen mit großer Majorität abgelehnt worden.

Los Angeles. Ein Feuer zerstörte im Seebade Oceanpark den Park und das Geschäftsviertel. Der Schaden beträgt eine Million Dollar.

† **Rassens Nachfolger.** Die Wahl des Nachfolgers für den durch Rassens Tod erledigten Sitz in der Pariser Akademie findet am 20. Oktober statt. Als die ausführendsten Kandidaten werden Professor Charles Lefèvre und der Direktor der Großen Oper André Messager genannt.

† **Der Komponist Samuel Coleridge Taylor** ist im Alter von 87 Jahren in London gestorben. Taylor war der Sohn eines amerikanischen Negers und einer Engländerin. Schon als 17-jähriger Junge erregte er durch seine originellen Schöpfungen Aufsehen. Sein bedeutendstes Werk ist die „Gloria“.

† **„Parfital“ in Paris.** Eine Pariser Zeitung meldet, daß der „Parfital“ am 2. Januar 1914 mit der Autorisation der Verleger an der Großen Oper in Paris zur Ausführung gelangen werde.

† **Ein sonderbares Experiment.** Wie wir hören, hat Arno Holz als drittes Stück seines arch angelegten „Zufuß Berlin“, „Die Wende einer Zeit in Dramen“, unter dem Titel „Ignorabimus“ eine neue fünftägige Tragödie vollendet, deren Aufführung auf die Dauer von drei ganzen Theaterabenden berechnet ist. Und zwar soll der erste Abend den ersten Akt, der zweite Abend den zweiten, dritten und vierten, und der dritte Abend den fünften Akt bringen. Auf den Ausgang dieses Experimentes darf man um so gespannter sein, als der Dichter sich für sein umfangreiches Werk mit nur fünf Figuren begnügt hat.

† **Ein neuer Bilderraub in Paris.** Aus Paris wird berichtet: Jetzt erst wird bekannt gegeben, daß am 2. August d. J. aus dem Cluny-Museum ein italienisches Miniaturbild gestohlen worden ist, das die Anrufung aller Heiligen darstellt. Der Diebstahl ist es bisher nicht gelungen, die Spur des Diebes aufzufinden.

† **Ein Denkmal für Rossini.** Aus Paris wird berichtet: Unter dem Protektorat des Präsidenten Fallières und des Königs Viktor Emanuel von Italien hat sich ein Komitee zur Errichtung eines Denkmals für Rossini gebildet; das Denkmal soll in den Gärten der Gründung

Rossinis in Bassa, wo er, wie man weiß, ein Asyl für alte Musiker ins Leben gerufen hat, aufgestellt werden. Die Ausführung des Denkmals wurde dem Bildhauer Georges Barea übertragen.

† **Sarah Bernhardt auf der Hofbühne.** Sarah Bernhardt ist auf einen neuen, interessanten Einfall gekommen, den sie im Laufe der bevorstehenden Theaterferien verwirklichen will. Die göttliche Sarah plant eine Tournee durch die — Pariser Vorstädte, die fast alle ein eigenes, meist von Arbeitern besuchtes Theater besitzen. Der Pariser nennt diese Bühnen, wie sie in den Vorstädten Montmartre, Belleville, Montparnasse, Gobelins, Grenelle usw. existieren, „Théâtres de Quartier“ oder „Théâtres de la Banlieue“. Madame Bernhardt will, mit Belleville beginnend, auf allen diesen Bühnen ihre berühmte Kameleondame spielen — eine Leistung, die sich gut in den Rahmen dieser, meist mit romantischer Sentimentalität arbeitenden Kunst-Institute fügt und Sarahs Ruhm um eine neue, sozusagen „lokalere“ Nuance vermehren wird.

† **Ein origineller Theaterzettel.** Ein origineller Theaterzettel, der während der letzten Wadefeston gemäßigteren als „Aufklärung“ in einem bekannten Kurorte zur Verteilung gelangte, wird den „München N. N.“ von einem Mitarbeiter überliefert. Der sibiilich „beachtenswerte“ Zettel trägt folgende Aufschrift: „Im Interesse der geschriebten Kurgäste erlaube ich mir zu bemerken, daß der Besuch des Theaters auf die Kur selbst von segensreicher Wirkung ist, weil die Abendstunden, in heiterer Unterhaltung und Zerstreuung verlebte, dem Patienten eine stärkende Nachtruhe gewähren, während das Alleinsein in den meisten Fällen die so nachteilige melancholische Stimmung hervorruft und eine unruhige Nacht bringt. Seit vielen Jahren kenne ich das hiesige Kurleben und habe stets die Beobachtung gemacht, daß der Erfolg der Kur bei allen Theaterbesuchern ein besserer war als bei denen, die die Abendstunden in ihrer Verabausung abtrugten.“ Ein Kurtheaterdirektor muß es freilich wissen! Wer jetzt noch daran zweifelt, warum ihm seine Wadefestur nicht bekommen ist, der vergesse, daß er nicht im Theater war.

0. 68
11/12

Manöver im Bereiche des 12. Armeekorps.

Das Manöver der 1. Division Nr. 28 am 3. September.

Die rote Truppenabteilung des Generalmajors Freilherrn v. Lindeman gehörte einer Armeedivision an, welche sich am 2. September in der Gegend von Finsterwalde befand. Teile dieser Truppenabteilung waren am Abend des 2. September mit einem besonderen Auftrage in Dohrenleipisch nördlich Elsterwerda eingerückt und hatten dort Unterkunft bezogen. Der Vormarsch wurde am Morgen des 3. September über Elsterwerda auf Großenhain fortgesetzt. Die blaue Truppenabteilung des Generalmajors v. v. Dönnau trat am Morgen des 3. September unmittelbar nördlich Großenhain den Vormarsch auf Elsterwerda an. Auf die Nachricht von dem feindlichen Anmarsch zog sie auf Merzdorf ab, mit der Absicht, von hier aus den Feind anzugreifen. Nachdem eine Attade feindlicher Mannen auf Gardsdorfer und eine blaue Batterie auf den Höhen bei Merzdorf stattgefunden hatte, ging die blaue Artillerie auf diesen Höhen in Stellung und eröffnete sehr bald das Feuer auf den Feind, welcher bei Präse stand und seine Artillerie zu beiden Seiten des Dorfes in Stellung gebracht hatte. Das Artilleriefeuer der blauen Partei war scheinbar dem der roten überlegen. Es stellte sich auch bald heraus, daß die blaue Truppenabteilung neben überlegener Feldartillerie über schwere Artillerie des Reichheeres verfügte. So kam es denn, daß die beiden Grenadier-Regimenter schnell zum Angriff auf Präse vorgingen konnten. Rot verhielt sich auffallend zurückhaltend. Plötzlich erhielten die auf dem rechten Flügel der blauen Partei angreifenden 2. Grenadiere Feuer in die rechte Flanke durch Infanterie und Artillerie. Rot hatte Verhärtnungen erhalten, welche erst am Morgen des 3. September von der Armeedivision bei Finsterwalde abgewiegt worden waren. Diese waren in Gilmarschen herangekommen und griffen aus der Gegend von Krautschütz einmündlich in den Kampf ein. Der rechte blaue Flügel mußte weichen. Da die blaue linke Flanke durch starke feindliche Kavallerie bedroht wurde, entschloß sich der blaue Führer zum Rückzug auf Großenhain. Rot drängte nach, hatte aber so starke Verluste erlitten, daß die Verfolgung im Walde südlich Merzdorf aufgegeben werden mußte. In der erzwungenen Stellung wurde zur Ruhe übergegangen. Die im Rückzug begriffene blaue Partei wurde noch in ihrer linken Flanke durch eine rote Kavallerie-Brigade mit reitender Artillerie und Maschinengewehren angegriffen. Der Rückzug kam bei Großenhain zum Stillstand und es wurde in und nördlich dieser Stadt zur Ruhe übergegangen. Die Manöver boten für die Zuschauer viele interessante Bilder. Se. Majestät der Königin und der Kronprinz wohnten dem Manöver bei.

Das Manöver der 3. Division Nr. 33 am 3. September.

Dem Gesichte war folgende Kriegslage zugrunde gelegt: Auf den östlichen Höhen zweier einander von Norden und von Süden entgegengerichteter Armeekorps hatten am 2. September abends erreicht: die blaue 64. Infanterie-Brigade Müdenberg, die rote 63. Infanterie-Brigade Kleinnaundorf. Für den 3. September hatten auch weiterhin auf den Höhen ihrer Korps vorzugehen: 64. Infanterie-Brigade über Trautrand-Via auf Büsching, 63. Infanterie-Brigade über Trautrand auf Müdenberg. Zunächst stehen die beiden Kavallerien am Weinberg südwestlich Trautrand aufeinander, wobei die härtere rote Kavallerie-Brigade siegreich blieb. Die beiderseitigen Vorposten hatten unterdessen Befehl erhalten, sich in Besitz des Dorfes Krauschütz zu setzen. Sie erreichten den Ort nahezu gleichzeitig und taten lange Zeit um dessen Besitz. Endlich gelang es Rot, energisch von seiner Artillerie unterstützt, das Dorf zu nehmen und zu behaupten. Blau war infolgedessen gezwungen, immer mehr seine Bataillone gegen Krauschütz zu werfen, so daß es schließlich nur noch zwei Bataillone an der Spitze südlich Trautrand zu dem hier beabsichtigten Angriff zur Verfügung hatte. Rot hatte unterdessen mit überlegenen Kräften eine weitgehende Umfassung des blauen linken Flügels über Böbta auf Trautrand eingeleitet. Blau beugte diesem Angriff zunächst mit starkem Artilleriefeuer, welches deshalb besonderen Erfolg hatte, weil die rote Artillerie im Kampf gegen die blaue Infanterie gebunden war. Bis dahin hatte sich bei den Dampfkräften der beiden (angenommenen) Korps die Lage derart gestaltet, daß das rote Armeekorps nach Kampf mit dem blauen Armeekorps bei Vampertswalde und westlich in südlicher Richtung zurückgegangen war. Der rote Führer sah daher von einer weiteren Durchführung des Angriffs ab und entschloß sich, in allgemeiner Richtung auf Zenda zurückzugehen. Blau konnte wegen der erlittenen starken Verluste über den Nachlauf Trautrand und die Pulsnitz nicht folgen und ging westlich dieses Abschnitts zur Ruhe über.

Dertliches und Gächisches.

Dresden, 4. September.

Se. Majestät der Königin lehrte heute mittag von dem Manöver bei Dohna nach Wachwitz zurück; morgen früh 6 Uhr 30 Min. wird er sich von Dresden-N. aus nach Altenburg und von dort zum Manöver der 40. Division begeben. Nach der Hebung trifft der König in Leipzig ein und nimmt in der Villa des Kommerzienrats Raether

Hermann Vahr: „Parfalschuh ohne Ausnahmegeleh“.

Bei Schuster & Voelcker, Berlin, kommt eben eine Schrift heraus, in der Hermann Vahr seine Stellung zum Parfalschuh einnehmend kennzeichnet. Viele Meinungsäußerungen sind bereits bekannt geworden. Vahr selbst sagt: Die folgenden Ansätze sind zuerst in verschiedenen Zeitungen erschienen. Damit möge der Leser einzelne Wiederholungen entschuldigen. Und wenn man diese Dinge noch so oft sagt, man sagt sie ja noch immer nicht oft genug.“ Vahrs Forderung eines Neuenquies zum Schuh aller Werke jedes schaffenden Künstlers (nicht freilich über das Ziel. Was er aber zur Parfalschuhfrage sagt, wird Widerhall in vielen deutschen Männern und Frauen finden, die der einen Schöpfung des Meisters um ihrer selbst willen eben gerade eine Ausnahmestellung sichern wollen. Wir entnehmen der Schrift eine markante Stelle, in der auch Vahrs Wille zu klarem, unbezweifelbarem Ausdruck kommt. Es heißt da:

„Ein Aufzug zum Parfalschuh trägt mit dem Namen Richard Strauss, Max Reger, d'Albert, Humperdinck, Wilhelm Kienzl, Max Schillings, Ansgar, Dansegager, Klisch, Max Ringler, Corinto, Staffen, Hans Thoma, Conrad, Hofmannsthal, Dehmel, Friedrich Vierhard, Ernst Hardt, Richard Wolf, Schweninger, Richter, Lamprecht und Gagnard auch meinen. Ich werde nun viel um meine Gründe befragt. Ich habe nur einen, aber einen, der, denke ich, jeden Einwand niederlegt. Das ist der Wille Richard Wagners. Sein Wille war, den „Parfalschuh“, dieses letzte und heiligste meiner Werke vor dem Schicksal einer gemeinen Operntarriere zu bewahren.“ So schrieb er an meinen Ludwiga am 24. September 1890. Oben steht in diesem Brief geschrieben: „So muß ich ihm (dem Parfalschuh) denn nun eine Bühne zu weisen suchen und dies kann nur meineinam da-

wohnungs. Am Freitag früh wird der Monarch dem Manöver der 24. Division beiwohnen und nachmittags 3 Uhr 9 Minuten mit Sonderzug nach Dresden zurückkehren.

— Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Friedrich Christian und Ernst Heinrich besuchten gestern nachmittags, wie schon kurz erwähnt, die Ergebrirische Ausstellung in Freiberg. Sie trafen gegen 1 Uhr dort ein und wurden von Herrn Oberbürgermeister Haupt und dem Ausstellungskomitee empfangen und durch die Ausstellung geleitet, deren einzelne Abteilungen von ihnen eingehend besichtigt wurden. 7 2/3 Uhr trafen die Prinzen wieder in Dresden ein.

— Se. Hoheit der Gedoring von Sachsen-Meinungen ist im Hotel Westminster angekommen.

— Herr Paul Trint, Verlagsleiter der Firma G. E. Reinhold u. Söhne, Dresden, wurde für seine Verdienste um das spanische Rote Kreuz die spanische Rote Kreuzmedaille in Silber verliehen.

— Justizminister Dr. Nagel hat ebenso wie der preussische Justizminister Dr. Vefeler, der Staatssekretär des Deutschen Reichs Justizminister Dr. Bischoff und der bayerische Justizminister Reichsrat Ritter v. Tschelmann, dem in Wien tagenden 31. Deutschen Juristentag einen Festakt gewidmet, der die Bedeutung des Deutschen Juristentages würdigt. Wie die „N. Fr.“ mitteilt, lautet er: „Die Arbeiten des Deutschen Juristentages in den mehr als fünfzig Jahren seit seiner Gründung haben die Rechtsfortbildung in Deutschland und Ostereich bedeutungsvoll gefördert. Je mehr sich seine Tagungen von einseitiger Interessenvertretung frei zu halten wußten, bei wissenschaftlicher Vertretung die nach Anerkennung rühmenden neuen Rechtsgedanken unter politischen, wirtschaftlichen, sozialen Gesichtspunkten an der Hand vielseitiger, in lebendigem Meinungsaustausche geläuterter Erfahrungen zu wägen und zu werten verstanden, desto gewichtiger mußte die mahnende oder warnende Stimme der Vereinigung in die Reichshalle fallen. Die Justizverwaltung des Landes, das den ersten deutschen Juristentagen den Präsidenten stellen durfte, bringt den Juristen auch der jetzt beginnenden Tagung ihr volles Interesse entgegen.“

— Verleihung des Königsabzeichens. Se. Majestät der Königin hat der 11. Kompanie des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101 (Hauptmann v. Reichenau) für hervorragende Leistungen im Schießen das Königsabzeichen verliehen. Derselbe Kompanie erhielt bereits im vorigen Jahre aus gleichem Grunde dieses Abzeichen.

— Verbesserung des Dresdner Leitungswassers. Auf Einladung und unter Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Geh. Rats Dr.-Ing. Dr. Heuiler fand gestern im Rathsaule eine Sitzung behufs Besprechung der für die Verbesserung des Dresdner Leitungswassers zu treffenden Maßnahmen statt, an der außer den Mitgliedern der 2. Ratsabteilung und des Ausschusses für das Velechtungs- und Wasserleitungswesen die Mitglieder des Vorstandes des Stadtverordneten-Kollegiums, sowie der Vorsitzende des Verwaltungsausschusses der Stadtverordneten teilnahmen. Außerdem war eine große Anzahl Sachverständiger geladen, unter ihnen die Herren Geh. Rat Professor Dr. Rent, Präsident des Königl. Landesmedizinal-Kollegiums, Geh. Rat Professor Dr. Walter Dempel, Geh. Hofrat Professor Dr. Gärtner in Jena, Professor Dr. Reuthen, Direktor des städt. chem. Untersuchungsamts, der Stadtbezirksrat, ferner Professor Dr. Arnberger, dirg. Arzt am Stadtfrankenhaus Friedrichstadt, Sanitätsrat Dr. Baron, Professor Dr. Pähler, dirg. Arzt am Stadtfrankenhaus Friedrichstadt, Professor Dr. Rostko, dirg. Arzt am Stadtfrankenhaus Johannisstadt, Geh. Medizinalrat Professor Dr. Schmorl, Professor und Direktor des bakteriologischen Untersuchungsamts am Krankenhaus Friedrichstadt, Geh. Medizinalrat Dr. Luft und Obergeneralarzt Dr. Müller. Nach einem eingehenden Referat des Vorstandes des städtischen Betriebsamtes Herr Stadtbaurates Wahl fand eine lebhafte und eingehende Debatte statt, die eine allgemeine Uebereinstimmung der erschienenen Sachverständigen mit folgenden Velechtungen ergab:

1. Die seit Juni dieses Jahres aufgetretenen Trübungen im Dresdner Trintwasser sind zurückzuführen auf chemische und biologische, durch die natürlichen Eigenschaften des Wassers bedingte Vorgänge, insbesondere durch das unermittelte und massenhafte Auftreten zahlreicher eisen- und manganreicher Algen, die seit dem Bestehen der Wasserwerke in ihnen vorhanden gewesen sind. Jrgend eine gesundheits-schädliche Wirkung ist den Trübungen nicht zuzuschreiben. Eine Erklärung der Erscheinungen ist mit völliger Sicherheit nicht zu geben, doch weist das periodenweise härtere Auftreten darauf hin, daß zufällige elementare Naturereignisse von Einfluß sind.

2. Ein Zusammenhang dieser Wasser-Trübungen mit den in Dresden seit Juni aufgetretenen Typhuserkrankungen ist mit Sicherheit abzulehnen, da einmal die Verbreitungsart der Typhusfälle in der Stadt in keiner Weise einer durch die Wasserversorgung verursachten Typhusepidemie entspricht, da fernerhin in der Umgebung von Dresden, insbesondere im Plauenischen Grund, in den Almschloßhauptschaften Dresden-Land, Pirna, Dippoldiswalde, Freiberg und Meissen zahlreiche Typhusfälle aufgetreten sind.

3. Die Beseitigung der unter 1. genannten Wasser-Trübungen erscheint unerlässlich, da die Wasserversorgung einer Großstadt wie Dresden in jeder Beziehung einwandfrei und unabhängig von zufälligen Naturereignissen gestellt werden muß. Da die Ursachen für das Eintreten

der Trübungen wissenschaftlich nicht genügend erkannt sind, machen sich zur Beseitigung der hervorgetretenen Uebelstände Versuche in großem Maßstabe und von längerer Dauer notwendig unter Heranziehung aller Kräfte und Hilfsmittel, die Wissenschaft und Technik an die Hand geben.

— Kirchliche Septembertage. Den zweiten Tag beschloß, wie bereits kurz mitgeteilt, eine öffentliche Missionsversammlung im großen Vereinshaus, der nicht besetzt war. Auch dieser Versammlung wohnten eine Anzahl Herren vom Evangelisch-lutherischen Landeskonfistorium und zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten unserer Stadt bei. Nach Eröffnung der Versammlung durch Se. Ezz. Herrn Bischof, Geh. Rat Dr. Graf Otto Sittum v. Eckardt entrollte Herr Kirchenrat Dr. Reimann v. Nadeau ein Bild der Geschichte und der Arbeit der Missionskonferenz für das Königreich Sachsen. Die Gründung der Konferenz sei mit dem Beginn der Kolonialära des Deutschen Reiches zusammengefallen. Mit 107 Mitgliedern habe die Missionskonferenz ihre Arbeit begonnen, heute zähle sie deren 2000. Heute komme auf den Kopf der sächsischen Bevölkerung ein jährlicher Missionsbeitrag von 55 Pf. Weiter erzählte Herr Missionar Heiberg-Weipzig aus seiner sechszehnjährigen Arbeit auf der indischen Missionsstation Dindigul, deren Gebiet nicht viel kleiner als das Königreich Sachsen ist und von unerblicklichem Gebirge umgeben, wasserarm im Süden Indiens liegt. Die Eigenart des Landes bringt es mit sich, daß dort kein großer Reichtum herrscht, aber bodenständige Menschen wohnen. Die Armut des Bezirks Dindigul halte die Blutsauger und Betrüger Indiens, die Brahmanen, fern. Die vielfach verbreitete Meinung, als ob jeder indische Hindu eine Art Philosoph sei, ist falsch. Der heidnische Dindigul huldigt dem Teufelsdienst, dem Ahnenkult und der Dämonenfurcht. Sein Leben ist eine fortwährende Angst. Die Verkündigung des Evangeliums durch Wort und Schrift findet Interesse, denn jeder Hindu hat den Wunsch, selig zu werden. Zur Kirche kommen die Heiden nicht in Indien; sie müssen gesucht werden in ihren Häusern, auf der Bahn und an den Verkehrswegen. Ein Missionar kann allein nicht predigen, er braucht immer 2 oder 3 eingeborene Gehilfen dazu. Die Heiden werden auf irgendetwas originale Art angelockt. Besonders gut wirkt der Gesang, denn die Indier lieben den Gesang sehr. Sie haben herrliche Lieder von eingeborenen christlichen Glaubensgenossen, die sie nach den uralten Tamulmelodien singen. Eine schöne Probe hiervon gab der Vortragende. Die zum Christentum übergetretenen indischen Heiden haben viel zu leiden und sind sehr opferfreudig. Deshalb ist es ein großer Erfolg, daß die Zahl der Christen im Distrikt Dindigul im letzten Jahrgang von 700 auf 1700 gestiegen ist. Aber es bleibt noch viel zu tun übrig, denn die Bevölkerung dieses Distrikts beträgt über eine halbe Million. — Ferner sprach Herr Missionar Müller über die Missionsarbeit in Afrika. Er schilderte eintellend die Zustände am Nilmanufaktura vor dem Eingreifen der Mission, dabei mitteilend, daß die gegenwärtigen Bewohner dieser Gegend erst etwa 200 Jahre dort wohnen, nachdem sie früher in der Steppe gelebt hatten. Die Stämme lebten dort lange für sich abgeschlossen. Es herrschte die Hauptlingswirtschaft mit ihrer Frauenbastardität und Despotie in krafter Weise. Ein Menschenleben galt gar nichts. Es herrschte Sklavenhandel. Excellenz Graf Sittum dankte beiden Missionaren und erklärte es als sehr erfreulich, daß die Leipziger Mission solche treue Arbeiter draußen auf dem Missionsfelde hat. Nach einem Schlußworte des Herrn Konfistorialrats Hofpredigers Dr. Friedrich-Dresden sang die Versammlung noch einen Gesangbuchvers und ging dann auseinander.

— Die soziale Einfuhr von freidem böhmischen Obf hat mit dem 1. September begonnen. Bis Montag den 2. September waren bereits 12 betrachtete Obfklänge über die Grenze gelassen, die sämtlich für Berlin bestimmt waren.

— Automobilverkehr. Am Tage der Kaiserparade wurden an der Straßenkreuzung in Seerhausen von einem Kontrollbeamten 1197 Automobile gezählt, die von Leipzig bew. Dresden kamen und nach dem Paradesfeld weiterfuhren.

— Polizeibericht. 4. September. Gesindebienstbücher hat in letzter Zeit bei Stellenvermittlerinnen eine Frauensperson, die angibt, Anna Dehmann, am 10. Juni 1888 in Darlingsrode geboren, zu heißen. Die Schwindslerin ist 1,67 Meter groß, hat mittelbraune Haare, ovales Gesicht und spricht hochdeutschen Dialekt. Bekleidet ist sie mit schwarzem Rock und schwarzer Bluse, schwarzem halblangem Jackett und schwarzem Hut mit schwarzem Schleier. Sie trägt einen schwarzen Pompador mit grünem Besatz und einen grünen Schal. Die Photographie der Dehmann hängt in der Vorhalle des Polizeigebäudes aus. Geschädigte wollen sich melden.

— Verhafteter Taschendieb. Am 29. August, abends gegen 7 Uhr, wurde (wie wir bereits meldeten, Red.) vor der Tribüne des Heiliggeistigen Neubaus auf dem Theaterplatz einem Fabrikbesitzer ein Geldtäschchen gestohlen. Der Dieb konnte abgefaßt und der Polizei übergeben werden. Er gibt an, Wolf Janower aus Parischau zu heißen und erst am 29. August nach Dresden gekommen zu sein. Er dürfte sich aber vorher schon hier aufgehalten haben, denn zu einem am 28. August verübten Taschendiebstahl ist er von dem Bekohlenen als Täter erkannt worden. Janower ist 1,73 Meter groß, unterseht, hat südlichen Typus, dunkles Haar und dunklen Schnurrbart, auffallende Furchen zwischen Ann und Unterlippe und spricht polnisch und etwas deutsch. Mitteilungen über die Persönlichkeit des angeblichen Janower, dessen Photographie bei der Kriminalabteilung ausliegt, werden erbeten. Da Janower jagt, am 29. August den Truppenübungsplatz Zeitbain besucht zu haben, dürfte

schendes Bühnenfestspielhaus in Bayreuth sein. Dort darf der „Parfalschuh“ in aller Zukunft einzig und allein aufgeführt werden; nie soll der „Parfalschuh“ auf irgendeinem anderen Theater dem Publikum zum Amusement dargeboten werden; und daß dies so geschehe, ist das Einzige, was mich beschäftigt und zur Ueberlegung dessen bestimmt, wie und durch welche Mittel ich diese Bestimmung meines Werkes sichern kann.“ Von diesen Worten läßt sich nichts abdröhen: in Bayreuth „einzig und allein“ heißt, und „in aller Zukunft“ und „nie“, Wagner hat nicht gewollt, daß sein „Parfalschuh“ jemals anders als als Bühnenweibchenspiel in Bayreuth erscheine. Dies war sein Wille. Wer Wagner ein wenig und den „Parfalschuh“ irgendetwas kennt, weiß, daß dies sein Wille sein mußte. Aber auch wenn es nicht der seinem inneren Wesen notwendige, von seiner ganzen geistigen Existenz untrennbare Wille wäre, auch wenn es mir unbegreiflich, hat selbstverständlich, wenn es mir unbegründet, hat unausweichlich schiene, würde ich sagen müssen: Der Künstler hat ein Recht sein Werk zu bestimmen; des Künstlers Wille, auch wenn ich selbst ihm nicht zustimmen könnte, entscheidet allein über sein Werk; das Werk darf dem Willen des Künstlers nicht entzogen werden, die Bestimmung des Werkes bleibt für alle Zeit des Künstlers Eigentum, das Werk hat kein anderes Geleb, als den Willen seines Künstlers.

Ich muß einschalten, daß ich kein Schwärmer für das „geistige Eigentum“ bin, keineswegs. Im Gegenteil. Es ist mir widerlich, daß einer das Recht haben soll, seine Kunst zu Geld zu machen, und dann gar das Geschäft, das er mit seiner Kunst betreibt, auch noch an seine Kinder zu vererben. Ich wäre sehr für ein Gesetz, das es unmöglich macht, an Kunstwerken zu „vererben“. Einmal vollbracht, gehört das Kunstwerk (nach meinem Gefühl; und derlei kann ja nur vom Gefühl entschieden werden) nicht mehr dem Künstler; es wird zum Eigentum der Nation;

Eigentum der Menschheit. Es scheint mir darum albern, Kunstwerke geschäftlich zu schätzen, denn es gehört für mich nicht zum Wesen des Künstlers, Millionär zu werden. Aber es gehört für mich zum Wesen des Künstlers, daß der seinem Kunstwerk eingeborene Wille rein erhalten bleibe, daß ihm der Sinn seines Werkes nicht entzogen werde, daß nicht im Namen seines Werkes sein Wille verrietelt werde. Ein Kunstwerk ist ein so lebendiges Wesen, wie der Mensch selbst, von dem es abgetrennt worden ist, und so darf es das Menschenrecht ansprechen, an Leib und Leben unantastbar zu sein. Ein Mensch, er sei noch so gering, unwillig, ja selbst gefährlich, ist uns unverletzlich; es dürfen ihm nicht die Augen ausgekratzt, die Nase zerklüftet, die Glieder gebrochen werden. Nach meinen Grundbegriffen von aller menschlichen Gestaltung darf jedes Kunstwerk dasselbe für sich fordern: Schutz, daß ihm nicht die Augen ausgekratzt, die Nase zerklüftet, die Glieder gebrochen werden. Nicht eine „Ausnahme“ will ich für Wagner; ich verlange für ihn nur das allgemeine Recht des Künstlers, daß sein Werk vor allem bewahrt werde, wodurch es der Künstler geschändet, veräußert und zerstört läßt. Wagner hatte das Gefühl, daß der „Parfalschuh“ das, was er ist, nur in Bayreuth sein kann, und daß er, dem Schicksal einer gemeinen Operntarriere preisgegeben, verwüßt und entseelt würde. Darum hat er wollen müssen, daß der „Parfalschuh“ „in aller Zukunft dort einzig und allein“ aufgeführt werde. Diesen Willen hat er uns hinterlassen.

Wir ist Wagner der größte Künstler seit Goethe, der einzige, der seit Goethe das volle deutsche Volk gebildet hat. Und mir ist „Parfalschuh“ sein höchstes Werk; er steht mir neben dem „Sturm“ und neben dem zweiten „Faust“. Aber auch, wenn mir Wagner und „Parfalschuh“ nichts wären, ich möchte dennoch sagen: Dieser Künstler hat uns einen Willen hinterlassen; es ist nicht an uns, seinen Willen zweifelnd zu bezagen, es ist an uns, seinen Willen zu halten!

er eines jener Tschendelbe sein, die auf dem Bahnhofs-
ausstrich in dem bei der Abfahrt der Sonderzüge herr-
schenden Gedränge ihr Unwesen getrieben haben.

— **Folge eines Unfalls** — In der verflochtenen
Nacht ging in der Kleinen Frohngasse wohnhafte Frauens-
person übermüde an der Kasse, um sich zu vergnügen.
Sie wurde nach dem Krankenhaus befördert.

— **Vom Tode überführt** — Am Dienstag abend ver-
starb auf der Treppe des Hauses Pulsnitzer Straße 1 eine
dort wohnhafte 52 Jahre alte Lehrerin plötzlich am Herz-
schlag.

— **Tödtlich verunglückt** — Gestern nachmittags 1/2 6 Uhr
auf der Leipziger Straße in Niederlöhnhof der 41 Jahre
alte Rutscher Robert Fritzsche, der mit einem Lastwagen des
Führerfabrikanten Huber in Madebühl die steile Schuch-
straße herabfahren kam und mit einem Straßenbahn-
wagen der Linie Witten-Röhrsdorf zusammenstieß.
Der Rutscher kam zwischen seinen Wagen und der land-
wärts fahrenden Straßenbahnwagen zu liegen, wobei ihm
der Brustkorb eingedrückt wurde und sein Tod auf der
Stelle eintrat.

— **Ein Rindviehstich** — Der schon hart in Verwesung
übergegangen war, wurde in einem Hause der Königs-
brücker Straße aufgefunden und ins Sektionsszimmer des
Kammergerichts eingeliefert.

— **Feuertweckbericht** — Gestern abend in der 6. Stunde
waren vor der Straße 12 zwei Pferde in eine etwa drei
Meter tiefe Hofausfahrt gestürzt. Die Tiere konnten
nach Herbeiführung eines Aufstieges mittels Hebebäumen und
Seilen heraufgeschafft werden. — Abends 11 Uhr brannten
Kra-Allee 11 im Keller Risten und Holzwolle. Das
Feuer wurde mit einer Schlauchleitung gelöscht. — Heute
früh 8 Uhr wurde der Arbeiter Schandauer, Ecke
Bärensteiner Straße böhmisch betäubt.

— **Tharandt** — Die Stadt verlieh Herrn Baron von
Milkau das Ehrenbürgerrecht in Anerkennung
der langjährigen ehrenreichen Dienste für Stadt und Ge-
meinde. Baron von Milkau war über ein Vierteljahr-
hundert als Stadtrat bzw. stellvertretender Bürgermeister
tätig.

— **Kranzberg** — Beim Zusammenstoßen von Wagen
auf hiesigem Bahnhofs wurden gestern abend nach 11 Uhr
dem Wagenführer Raab beide Beine überfahren.
Der Schwerverletzte fand im Krankenhaus Dresden-
Friedrichstadt Aufnahme.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Genossenschaftsregister. Eingetragen wurde: daß die Genossen-
schaft Dresdner Odd-Fellow-Wagen in Dresden künftig
den Namen Genossenschaft Dresdner Odd-Fellow-
Wagen führt.

Mietverträge. Eingetragen wurde: daß die Verwaltung
und Ausübung des Reisenden Otto Hugo Wallig in Dres-
den, Partschstraße 12, an dem Vermögenden seiner Ehefrau Maria
geb. Großmann ausgetauscht worden ist.

Konkurse, Zahlungsanstellungen usw. Im Dresden
Kammergerichtsbezirk: Das Konkursverfahren über das
Vermögen des früheren Fahrabändlers Gustav Hugo Spreer
in Dresden, Baugartenstraße 3, ist aufgehoben, nachdem der an-
genommene Zwangsvergleich bekräftigt worden ist.

Hauptgewinne der 162. Königl. Sächs. Landes-Lotterie.

(Ohne Gewähr.)
Zweite Klasse, Ziehung am 1. September.

60 000 M. auf Nr. 8778	2000 M. auf Nr. 12967	84818	44045	48066	57208.						
30 000 M. auf Nr. 88385	1000 M. auf Nr. 4039	10818	12881	21308	22867	26487	30604				
10 000 M. auf Nr. 70794.	5000 M. auf Nr. 70560.	2000 M. auf Nr. 7325	9045	12068	15708	20026	26280	47740			
100834.	2000 M. auf Nr. 4039	10818	12881	21308	22867	26487	30604				
2000 M. auf Nr. 12967	84818	44045	48066	57208.	2000 M. auf Nr. 4039	10818	12881	21308	22867	26487	30604
2000 M. auf Nr. 12967	84818	44045	48066	57208.	2000 M. auf Nr. 4039	10818	12881	21308	22867	26487	30604
2000 M. auf Nr. 12967	84818	44045	48066	57208.	2000 M. auf Nr. 4039	10818	12881	21308	22867	26487	30604

Der Kaiser in Zürich.

Am 5 Uhr 20 Min. kündete heller Jubel das Nahen der
Bundesräthlichen Delegation, bestehend aus
Bundespräsident Forrer und den Herren Domann und
Motta an. Neben den Vertretern des Bundesrats hatten
sich Regierungspräsident Raegeli, Stadtpräsident Willeter,
der schweizerische Gesandte in Berlin, der deutsche General-
konsul in Zürich v. Faber du Faur und verschiedene
Militärs zur Begrüßung des Kaisers eingefunden. Bei
bedecktem, aber regenlosem Himmel trat der kaiserliche
Jug um 5 Uhr 20 Min. in Zürich ein. Unter den Klängen
der Stadtmusik entließen der Kaiser und seine Begleiter
den Zug. Der Kaiser trug die Uniform des Garde-Jäger-
Bataillons mit den Abzeichen eines Generalfeldmarschalls.
Der Kaiser drückte dem Bundespräsidenten und den
Bundesräthen warm die Hand und nahm durch den Bundes-
präsidenten unter Händedruck die Vorstellung der ver-
schiedenen Militärs und der Vertreter der Behörden
entgegen. Hierauf stellte der Kaiser, wie einem Zeile der
Veler bereits gemeldet, dem Bundespräsidenten Forrer
seine Begleiter vor, die der Bundespräsident seinerseits
mit warmem Händedruck begrüßte. Beim Vorbeigehen
wurde der Kaiser von den Journalisten begrüßt. Geleitet
von dem Bundespräsidenten und den anderen Herren,
schritt der Kaiser unter den Tönen von Orchester und
Kundgebungen der Menschenmenge zum Bahnhof-
platz. Hauptmann Meier eskortierte bei dem Betreten des
Bahnhofes dem Kaiser die vorgeschriebene Meldung.
Der Kaiser schritt mit dem Bundespräsidenten die Ehren-
kompanie ab. Die Leutseligkeit, die der Monarch
zeigte, gewann ihm in An die Herzen. Der Kaiser
Besicht von allen Seiten erfuhr den Kaiser schlich.
Hierauf luden die Wagen vor. Der Kaiser bestieg um
5 Uhr 38 Min. mit dem Bundespräsidenten den Wagen,
dem zwei Dragoneroskadiere zur Seite ritten. Um 6 Uhr
trat der Kaiser wohlbehaltend in der Villa Nidberg ein.
Auf der Villa wurde alsbald die Kaiserhofsantike ge-
richtet. 1/2 8 Uhr ist der Kaiser mittels Automobils im Hotel
„Baur au Lac“ angekommen, begleitet von dem Oberst-
forstkommandanten v. Sprecher v. Bernegg, und wurde
an der Tür des Empfangslokals von dem Bundes-
präsidenten Forrer und den Bundesräthen Domann und
Motta empfangen. Beim Eintritt in das Hotel spielte die
Musik die deutsche Nationalhymne. Nach fünf Minuten
nahmen die Gäste ihre Plätze an dem prachtvoll decorierten
Tische im Speisesaal ein. Der Kaiser zeigte sich von
dem Empfang an in Zürich überaus erheitert und
drückte namentlich seine Befriedigung aus über die ruhige
Klage seines Quartiers sowie über dessen innere Aus-
stattung, über die Parkanlagen und über die herrliche
Aussicht. Dem Bundespräsidenten Forrer drückte er beim
Eintritt in die Villa Nidberg seine Freude aus, wieder
einmal in Zürich zu sein, wo er schon einmal in seinen
jungen Jahren, begleitet von seinem Privatlehrer, gewohnt
habe. Die Tafel zählte 16 Gedecke. Der Kaiser saß in der
Mitte nach der Frontseite des Saales, links neben ihm
sahen Bundespräsident Forrer, Czaplensky v. Bälow,
Bundesrat Motta, Fürst zu Fürstberg, Oberstforst-
kommandant Willeter usw., rechts vom Kaiser folgten Bundes-
rat Domann, Generaloberst v. Welfen, Regierungsrat
Raegeli aus Zürich, Graf v. Eulenburg, Oberstforst-
kommandant v. Sprecher, v. Bernegg usw. Bei dem
Diner unterhielt sich der Kaiser mehrere Male mit dem
Obersten Wille, dem Kommandanten des 3. Armeekorps,
der direkt von den Wandern zu dem Diner gekommen
war. Etwas vor 9 Uhr hatten sich zwei Züricher Gesangs-
vereine zu einem Ständchen aufgestellt. Der Kaiser ließ

sich die Dirigenten vorstellen und brückte sich sehr an-
erkennend über das Konzert aus. Dann sprach der Kaiser
über den Männergesang überhaupt, den er außerordentlich
hochschätzte. Kurz vor 10 Uhr begab sich der Kaiser mit dem
Obersten Sprecher v. Bernegg und seinem Gefolge in Auto-
mobilen unter den Hochrufen der Menge wieder in die
Villa Nidberg (ehemals die Villa „Belvedere“), neben
dem Richard Wagner sein „Kist“ fand. Der Kaiser
kehrte sich über den Verlauf des ersten Tages seines Auf-
enthalts in Zürich sehr befriedigt.

Der erste Wanderversag.

Eine Nacht strömenden Regens verdrängten die 30 Kilo-
meter voneinander stehenden beiden Divisionen in Orts-
unterkunft. Um 8 Uhr früh begann der Kriegszug und
die Aufführung durch Kavallerie, deren Westpartei nur
zwei Schwadronen, dagegen die Ostpartei eine Brigade
mehr hat. Nach Einlaufen der ersten Meilungen trat die
Westpartei mittags von Etage aus auf der Straße Biet-
schwill-Deisau-St. Gallen den so interessanten, wie bei
strömendem Regen beschwerlichen Vormarsch durch
den Hochpaß zwischen Hörnli und Schneelhorn an. Um
2 Uhr ging dem auf der Pahlhöhe haltenden Divisionär
die Meldung zu, daß die gegnerische Kavallerie die Brüden
über die Thur hatte und den aus der Richtung von Nordost
ankommenden Vormarsch des Gegners mit der härteren
Kavallerie vorläufig erfolgreich verwehrte. Der Divi-
sionär setzte den Vormarsch fort und dachte mit der jen-
seitigen des Passes zu entwickelnden Division hart vor der
Thur zu bivouacieren. Der Kaiser dürfte also wohl einen
Kampf beider Divisionen um das Flußthal
sehen.

Die schwedischen Journalisten im Auswärtigen Amt.

Se. Excellenz der Staatssekretär des Auswärtigen
Amtes Herr v. Adererlen-Wächter empfing die Ver-
treter der schwedischen Presse im Garten des Auswärtigen
Amtes. Der Vorsitzende des deutschen Komitees für die
Deutschlandfahrt der schwedischen Redakteure G. Schweiger
und die Legationssekretäre Eternau und Heilbron stellten
die fremden Herren dem Staatssekretär vor, der für jeden
von ihnen ein lebenswürdiges Wort der Begrüßung hatte.
Zu dem Empfang waren außerdem noch erschienen der
Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern Czaplensky
Nichter, der Vizepräsident des Reichsbanddirektoriums Dr.
v. Glasenapp, Dr. Paul v. Schwabach, vom Auswärtigen
Amt Wirkl. Geh. Legationsrat Dr. Lehmann, der Diri-
gent der politischen Abteilung Geh. Legationsrat von
Stumm, ferner die Geheimen Legationsräte Dr. Matthies
und Dr. Jahl, die Wirklichen Legationsräte Graf v. Mir-
bach-Harff und Dr. Frhr. Langwerth v. Simmern und
mehrere Vertreter der Berliner und auswärtigen Presse.

Das Festbankett.

Das am Abend zu Ehren der Gäste veranstaltet wurde, trug
einen intimen, herzlichen Charakter. Die Stammesver-
wandtschaft, die zwischen beiden Völkern besteht, kam nicht
nur in den offiziellen Reden zum Ausdruck, sondern auch im
Gespräch von einem zum anderen. So wurde die Stim-
mung immer angeregter, und auch, wer die Gastfreundschaft
Schwedens von der vorjährigen Fahrt der deutschen
Presse nicht kannte, lernte schwedische Art lieben und
schätzen. Auf den Deutschen Kaiser und deutsche Gesinnung
legte Graf Taube, Schwedens Gesandter, sein Glas.
Kräftig erklang das vierfache Hurra seiner Landsleute auf
unseren Monarchen und nicht minder das dreifache Hoch
mit dem Staatssekretär v. Adererlen-Wächter seine Tischrede
auf das Wohlwollen Schwedens und seines Königs leerte.
Nach manchem anderen Trinkspruch wurde ausgebracht, und
auch der Humor kam zu seinem Recht, als der berühmte
schwedische Professor Montelius auf die schon seit Tausen-
den von Jahren bestehenden Beziehungen zwischen
Schweden und Deutschland hinwies. Außer dem Staats-
sekretär und dem schwedischen Gesandten waren u. a. noch
erwähnt der Geh. Legationsrat Stumm, Ministerial-
direktor Lufensky, Reichstagspräsident Dr. Raempf, der
schwedische Chefdeputat Solmann, der eine treffliche Rede
auf die deutsche Gastfreundschaft hielt, ferner Wirkl. Lega-
tionsrat Freiherr v. Langwerth-Simmern, Legationsrat
Meißner v. Adererlen, vom Großen Generalstab Major
Hene, außerdem Legationsrat Heilbron und als Vertreter
der Stadt Berlin Stadtrat Raiffisch.

Die Lebensmittelteuerung.

Einundfünfzig Protokollversammlungen
gegen die Lebensmittelteuerung wurden gestern abend von
sozialdemokratischer Seite in Berlin und in den Reichs-
tagswahlkreisen Teltow, Bessow und Nieder-Barnim ab-
gehalten. In Rügen kam es zu zehn Massenversammlungen,
in Prenzlau zu acht.
In der hayerischen Kammer der Abgeordneten
wurde die Interpellation der Sozialdemo-
kraten betreffend die Nahrungsmittelteuerung
beraten. Abg. Auer (Soz.) forderte in seiner Begrün-
dung, die bayerische Regierung möge im Bundesrat den
Antrag stellen, den Reichstag baldmöglichst einzuberufen
und ihm Gesetzentwürfe zu unterbreiten, betreffend so-
fortige Suspendierung der Zölle auf Lebens- und Futter-
mittel, Deckung der Grenzen für ausländisches Vieh und
Fleisch unter Aufrechterhaltung der veterinärpolizeilichen
Maßnahmen, Aufhebung der Einfuhrzölle und Ein-
führung von Gefrierfleisch. Minister des Innern Freiherr
v. Soden wies in Verantwortung der Interpellation
darauf hin, daß die Steigerung der Lebensmittelpreise im
letzten Jahresbericht eine internationale Erscheinung ge-
worden sei. Jedenfalls bestehe kein Anhaltspunkt, daß die
Preissteigerung ihren Grund in den Bestimmungen der
deutschen Zollgesetzgebung habe. Es sei also der Versuch,
die Schuld an der jetzigen Lage der deutschen Landwirtschaft
über der Regierung auszuweichen, unendlich. Die deutsche
und speziell die bayerische Landwirtschaft habe im Gegen-
teil ihr Möglichstes getan, um den Nahrungsbedarf für das
deutsche Volk aufzubringen; ebenso unendlich sei die
Vorwürfe gegen die Staatsregierung und die Reichs-
leitung, als ob diese unter dem Einflusse anarischer Kreise
verabsäumt habe, die erforderlichen Maßnahmen zu er-
greifen. Eine Beseitigung der Zölle würde
an einem Zusammenbruch des gesamten
deutschen Wirtschaftslebens führen. Eine
Steigerung der Preise von Brogeteide sei seit 1881 nicht
eingetreten, Getreidezölle und Einfuhrzölle trügen keine
Schuld an der Verteuerung der Lebensmittel. Es müsse
an der bewährten deutschen Schutzpolitik unbedingt fest-
gehalten werden.

Zugsgeschichte.

Schwedischer Flottenbesuch in Danzig.
In der Danziger Bucht trafen gestern nachmittags
gegen 5 Uhr, direkt von der schwedischen Küste kommend,
die schwedischen Rührerpanzer „Aeran“, „Papac-
ran“, „Tappergarn“ und „Wasa“, sowie der Torpedo-
kreuzer „Glaes Horn“ ein, saluttierten die Küstenforts,
die den Salut erwiderten, und gingen alsbald, da es sämtlich
verhältnismäßig kleine Kriegsschiffe sind, an der Däm-
ole in Neufahrwasser vor Anker, wo sie bis Sonntag
abend verbleiben, um dann nach Ewinemünde zu gehen.
Es handelt sich hier nicht allein um eine taktische Übungs-
fahrt, sondern in erster Linie um einen militärischen

aler Höflichkeit, den Schweden dem Deutschen
Reiche für den wiederholten Besuch deutscher Kriegsschiffe
in den schwedischen Gewässern zu erweisen. Den schwedischen
Offizieren und Mannschaften, rund 200 Mann, sollen
dann auch zunächst in Danzig besondere Aufmerksamkeiten
erwiesen werden, so zwei offizielle Empfänge beim Ober-
bürgermeister und beim Zeitungskommandanten für die
höheren schwedischen Offiziere, ferner am Donnerstag ein
Empfangsabend für das gesamte schwedische Offizierskorps
seitens der Stadt Danzig im Rathauseller, am Freitag
eine Varietätentheatervorstellung für die Mannschaften im
Bühnentheater und schließlich Sonnabend für die dienst-
freien Offiziere eine Autofahrt nach Döna und Poppo-
mit anschließendem Abendessen im Kurhaus, wogu der
schwedische Konsul Schiffreder Behne eingeladen hat.
Der schwedische Divisionskommandant Konteradmiral
Graf Ohneswaerb ladet die Spitzen der Behörden, mit
denen vormittags die üblichen Besuche ausgetauscht wor-
den, am Sonnabend vormittags zu einem Frühstück an Bord
ein. Die Führung der schwedischen Mannschaften in
Danzig und Umgebung übernehmen deutsche, zurzeit in
Danzig anwesende Marinemannschaften.

Ausschließung englischer Journalisten von den Kaiser- manövern.

Ueber die Ausschließung englischer Jour-
nalisten von den deutschen Kaisermanövern
erfährt die „Post“ folgendes: 6 Vertreter eng-
lischer Zeitungen hatten um die Genehmigung nachgesucht,
den Kaisermanövern beizuwohnen zu dürfen. Zwei Ver-
treter der englischen Presse, dem Vertreter des Heuter-
büreau und dem des „Daily Telegraph“, ist das Gesuch be-
willigt worden; für die anderen vier wurde die Bewilli-
gung nicht erteilt.

Bermischtes.

Schlecht belohnte Höflichkeit. Als der Kassenbote
einer großen Bank in Berlin auf einem Schalterisch
2000 Mark in größeren Scheinen aufgezählt hatte, wurde
er von einem elegant gekleideten Herrn um eine Aus-
kunft erzuht. Der Kassenbote ließ, während er Be-
scheid erteilte, einen Augenblick den aufgezählten Betrag
aus den Augen. Der Fremde verschwand darauf eilig.
Der Kassenbote entdeckte, daß 3000 Mark an den Schei-
nen fehlten. Offenbar hatte der Unbekannte mit seiner
Frage einem Komplizen Gelegenheit gegeben, rasch drei
Scheine von je 1000 Mark an sich zu nehmen.

Ein gefährlicher Invalid. Der „Schief. Volksz.“
aufolge erschoss in Pischkowitz bei Glatz der einarmige
Invalid Paul Herrmann, ein gewaltthätiger
Mensch, der früher schon seine inswischen verordneten
Gelenke mit seiner hölzernen Hand schwer mißhandelt hatte,
im Streite seinen Bruder. Als der Gendarm mit dem
Gemeindevorsteher in die Wohnung des Verbrechers sich
begab, verbarrikadierte sich dieser, schoß auf die Umstehen-
den und verletzete den Gendarmen, sowie den Gemeindevorsteher.
Schließlich wurde das Haus gestürmt und der Mör-
der verhaftet.

Die Schlagschiffexplosion bei Bethune, die einem
Teile der Flotte bereits gemeldet wurde, ereignete sich in
einer Tiefe von 900 Metern. Nach den letzten Nachrichten
sind dabei 40 Bergleute ums Leben gekommen. 24
erlitten sehr schwere Verletzungen. Einer der verletzten
Bergleute wurde wahnsinnig und schrie unaufhörlich: „Zu
Hilfe! Mörder!“

Wetterlage in Europa am 4. Septbr. 8 Uhr vorm.

Stationen- Name	Richtung und Stärke des Windes	Wetter	Sp. C.	Luft- druck	Stationen- Name	Richtung und Stärke des Windes	Wetter	Sp. C.	Luft- druck
Berlin	SW leicht	bedeckt	-13	2	Paris	SO leicht	heiter	+16	0
Bremen	SW leicht	bedeckt	-12	1	Wien	SW leicht	heiter	+18	1
Hamburg	SW leicht	bedeckt	-12	1	St. Petersburg	SW leicht	bedeckt	+15	0
Genève	NW leicht	bedeckt	-12	0	Warschau	SW leicht	bedeckt	+10	0
Brüssel	NW leicht	bedeckt	-14	7	London	O leicht	heiter	+6	7
Amsterdam	SW leicht	bedeckt	-12	0	Stockholm	N leicht	bedeckt	+10	0
Kopenhagen	S leicht	bedeckt	-12	0	Helsinki	N leicht	bedeckt	+10	0
Berlin	NW leicht	bedeckt	-12	2	St. Petersburg	SW leicht	bedeckt	+18	1
Dresden	SW leicht	bedeckt	-11	4	Wien	SW leicht	bedeckt	+14	0
Frankfurt	SW leicht	bedeckt	-10	0	St. Petersburg	SW leicht	bedeckt	+16	0
Berlin	SW leicht	bedeckt	-11	4	St. Petersburg	SW leicht	bedeckt	+12	0
St. Petersburg	SW leicht	bedeckt	-14	1	St. Petersburg	N leicht	bedeckt	+16	0

*) Niederschlag in Millimetern über 24 Stunden pro 1 mm beträgt sich auf die letzten 24 Stunden.
1 = 0,1 - 0,4. 2 = 0,5 - 2,4. 3 = 2,5 - 6,4. 4 = 6,5 - 12,4. 5 = 12,5 - 20,4
6 = 20,5 - 31,4. 7 = 31,5 - 44,4. 8 = 44,5 - 60,5 mm.

Die Wetterlage hat sich nicht ganz in der Weise entwickelt, wie man
nach der gestrigen Karte erwarten konnte. Hoher Druck reicht heute
bis nach Sachsen. Im Norden hat sich ein Teilhoch mit 765 Millimeter
Barometerstand erhalten. Im Nordwesten ist der Druck aber plötzlich um
20 Millimeter gefallen, so daß sich über der Nordsee ein Tief entwickelt hat,
das noch nicht 740 Millimeter Barometerstand aufweist. Wenn daselbst
auch zunächst noch weit entfernt ist, so berührt doch sein Wirkungsbereich
bereits die deutsche Nordküste. Aufhellung wird zwar morgen noch
vorherrschend, aber gegen Ende der Vorhersagezeit ist der Eintritt leichter
Niederschläge nicht mehr völlig ausgeschlossen.

Wetterbericht aus der Schweiz, 4. Septbr. (morgens 7 Uhr).

Station	Sp. C.	Wetter	Station	Sp. C.	Wetter
Genève	6	leicht kühn, windstill	Zürich	7	leicht kühn, windstill
Basel	10	leicht kühn, windstill	Basel	15	leicht kühn, windstill
Bern	4	leicht kühn, windstill	Jura	6	neblig, windstill
Lucerne	5	leicht kühn, windstill	Appenzel	2	leicht kühn, windstill
Sion	8	etw. bewölkt, windstill	Davos	2	bedeckt, Sturm
Cham	9	neblig, windstill	St. Moritz	8	leicht kühn, windstill

Weitere Wetterberichte vom 4. September.

Bayern. Berchtesgaden: 8 Grad, leichter Regen, wind-
still. Reichenhall: 11 Grad, leichter Regen, frischer Wind.
Munich: 12 Grad, bedeckt, leichter Wind. Rosenheim: 10 Grad,
trübe, schwacher Wind. Tegernsee: 10 Grad, bedeckt, schwacher
Wind. Isar: 1 Grad, bedeckt, schwacher Wind. Warmling:
8 Grad, bedeckt, schwacher Wind. Garmisch: 8 Grad, bedeckt,
schwacher Wind. Zwenbergraben: 7 Grad, trübe, mäßig starker
Wind. Oberstdorf: 8 Grad, etwas bewölkt, windstill. Garmisch:
8 Grad, bedeckt, schwacher Wind. Bad Reichenh.: 11 Grad,
bedeckt, windstill. Garmisch: 10 Grad, etwas bewölkt,
schwacher Wind. Oberstdorf: 10 Grad, trübe, bewölkt.
Garmisch: 10 Grad, bedeckt, windstill. Schliersee:
10 Grad, bedeckt, windstill. — **Baden.** Baden: 10 Grad,
schön.

Wettertelegramme aus Sachsen vom 4. Septbr. früh 7 Uhr

Station	Temp. C.	Wind	Station	Temp. C.	Wind		
Dresden	16,2	10,8	NNW, l. Bl.	14,0	9,8	W leicht	5,8
Leipzig	15,3	10,2	S	12,8	9,1	W leicht	5,3
Berlin	16,0	9,4	NW leicht	15,2	9,1	NO l. leicht	2,3
Hamburg	15,4	9,0	SW leicht	12,0	5,8	N leicht	2,7
Stettin	15,4	7,4	NW leicht	10,2	5,6	NW leicht	2,7
Chemnitz	14,3	9,3	SW l. leicht	6,0	4,0	NW leicht	2,3
Potsdam	12,9	9,3	SW leicht	3,0	11,7	NW mäßig	2,3

Barometerstand in Dresden am 4. September 7 Uhr vorm.: 766,2.

Der 3. September blieb wiederum nicht frei von Niederschlag. Der
Regen war aber nicht sehr ergiebig. Heute früh herrscht im Gebirge Nebel,
im Tiefland jedoch Aufhellung. Die Winde wehen aus Westen bis Süd-
westen. — Temperatur ist unnormal. Der Luftdruck ist gestiegen und
hat daher den Normalwert überschritten. — Meldung vom 3. Septbr.:
Ununterbrochen schwacher Nebel. — Meldung vom 4. Septbr.:
Ununterbrochen schwacher Nebel.

Aussicht für Donnerstag, den 5. September 1912.

Südwestwinde; vorwiegend heiter; etwas wärmer; meist trocken.

Wasserstand der Elbe und Moldau.

Wudweis Rodran Vardubitz Reimit Leitmeritz Kuffa Dresden
3. Septbr. + 22 + 46 - 19 + 90 + 72 + 108 - 45
4. Septbr. + 20 + 36 - 30 + 82 + 63 + 92 - 54

Wassertemperatur am 4. September: 14° R.

Verband Dresdner Kegelklubs J. P.

Sonnabend den 31. August, Sonntag den 1. Sept., Sonnabend den 7. Sept., Sonntag den 8. Sept.,
Sonnabend den 14. September, Sonntag den 15. September, Sonnabend den 21. September, Sonntag den 22. September,
Sonnabend den 28. September, Sonntag den 29. September etc.
auf den Bahnen des Keglerhauses, Ostra-Allee 10

Grosses öffentliches Geld-Preis-Kegeln zum Besten Dresdner Wohltätigkeitsanstalten.

1. Fünf-Kugel-Bahn
Startenaufgabe: 3500 Stück zu Wf. 2,-

1. Preis	500	6. Preis	250
2. Preis	500	7. Preis	200
3. Preis	500	8. Preis	150
4. Preis	400	9. Preis	125
5. Preis	300	10. Preis	100

Sowie eine weitere große Anzahl Preise bis zum Einjah herab; außerdem an den ersten 8 Tagen für je 2 Tage 2 Tagesprämien zu je Wf. 25 und Wf. 20. Von den ersten 5 Preisen kann nur einer in ein und dieselbe Hand fallen.

Sofort werden ausgezahlt:

auf 45 Holz	200	auf 38 Holz	15
44	150	37	8
43	100	36	5
42	80	35	4
41	60	34	3
40	50	33	2
39	25	32	1

3. Drei-Kugel-Bahn A.
Startenaufgabe: 5500 Stück zu Wf. -50

1. Preis	150	6. Preis	60
2. Preis	150	7. Preis	50
3. Preis	125	8. Preis	40
4. Preis	100	9. Preis	30
5. Preis	80	10. Preis	25

Sowie eine weitere große Anzahl Preise bis zum Einjah herab; außerdem an den ersten 8 Tagen für je 2 Tage eine Tagesprämie zu Wf. 15. Von den ersten 5 Preisen kann nur einer in ein und dieselbe Hand fallen.

Sofort werden ausgezahlt:

auf 27 Holz	60	auf 23 Holz	3
26	30	22	2
25	15	21	1
24	6	20	-50

Bei Nichterreichung der aufgesetzten Kartenzahl werden die Preise entsprechend verkleinert, bei Ueberschreitung vermehrt, jedoch nicht erhöht. — Die Regelordnung ist auf den Bahnen ausgehängt. Das Kegeln beginnt an den Sonnabenden 7 Uhr abends, an den Sonntagen 11 Uhr vormittags. Da genügend Bahnen zur Verfügung stehen, ist Änderung ausgeschlossen. An dem Kegelein kann jedermann teilnehmen; es wird daher allen Keglerbrüdern und Liebhabern des Kegelsports von nah und fern Gelegenheit geboten, unser neues, mit allem Komfort der Neuzeit errichtetes Keglerhaus zu besichtigen. — In Anbetracht des wohltätigen Zweckes bittet um rege Beteiligung.

Telephon 3176.

Der Gesamtvorstand. Richard Gnauck, Dorf, Rimenstr. 52.

Oris-Browning-Pistole



Pfirsich

offeriert Postpaket 1. Sorte 7 Wf., 2. Sorte 6 Wf., Einmache-
früchte 5 Wf. franco gegen Nachnahme
Edelobstplantage Klein-Zschachwitz, Elbstr. 8.

Uns kann nichts mehr passieren



seitdem Mama statt Parkett-Linoleum-Bohner-Wachs
nur noch



Gumiol-Politur

verwendet!
Glättet nicht!
Kein anderes Produkt ersetzt Gumiol-Politur.
Zu haben in Drogerien!

Auf an den Rhein!

Der Rhein und seine Nebentäler, das schönste Stromgebiet Deutschlands



zeichnet sich vor allem aus durch sein angenehmes Klima, seine unübertroffenen Verkehrsverhältnisse, insbesondere durch die einen Welterfolg genossene Köln-Düsseldorfer Rhein-Dampfschiffahrt und seine vortrefflichen Automobilstrassen. Am Rhein gibt es die schönsten Ausflugsorte und bietet derselbe den besten Erholungsaufenthalt. Die Besucher des Rheins finden in nachstehend bezeichneten Hotels vorzügliche Unterkunft und ausgezeichnete Verpflegung.

- | | |
|--|---|
| Mainz:
Hotel Hof von Holland. | Königswinter:
Hotel Düsseldorfer Hof.
Hotel Europäischer Hof.
Grand Hotel Matern. |
| Rüdesheim:
Hotel Darmstädter Hof.
Hotel Jung. | Godesberg:
Hotel Godesberger Hof. |
| Bingen:
Hotel Victoria. | Bonn:
Grand Hotel Royal. |
| Bacharach:
Hotel Herbrecht. | Köln:
Hotel Continental.
Hotel Disch.
Domhotel.
Ewige Lampe u. Europe.
Excelsior-Hotel.
Monopol-Hotel.
Savoy-Hotel. |
| St. Goar:
Hotel Lillie.
Hotel Schneider. | Aachen:
Henriens Grand Hotel. |
| Boppard:
Hotel Bellevue u. Rheinhotel | Düsseldorf:
Hotel Breitenbacher Hof.
Hotel Germania.
Hotel Heck.
Hotel Monopol-Metropol.
Park-Hotel.
Hotel Royal. |
| Koblenz:
Hot. z. Riesen — Fürstenhof. | |
| Bad Ems:
Königl. Kurhaus und „Das Römerbad“ | |
| Bad Neuenahr:
Bade- und Kurhotel.
Bonn's Kronen-Hotel. | |
| Remagen:
Hotel Fürstenberg. | |
| Rolandseck:
Hotel Bellevue vorm. Billau.
Hotel Rolandseck Groyen. | |

Wenn Sie Klosett-Papier brauchen, probieren Sie Marke „Deutschland“, dasselbe ist Außerst fest und dabei staunend billig. 10 Rollen von M. 1.25 an.

Klosett-Papierhalter in verschiedenen Ausführungen.
M. & R. Zocher, Dresden, Annenstr. 9, Ecke Am See.

Muster-Koffer
sowie Mustertaschen für jede Branche werden solid u. billig angefertigt und repariert.

Richard Hänel, Koffer- und Taschen-Fabrik, Pillnitzer Straße 5.



kräftigt und stärkt schwache Augen!

Jedermann, der genötigt ist, Augengläser zu tragen, reibe täglich mindestens einmal seine Augen damit ein und er wird von dem Erfolg überrascht sein. Erfrischt ungemessig und gibt dem Auge Ausdruck und Feuer! Flakon Mk. 1.— C. G. Klepperbein • Dresden Oegr. 1707. Frauenstr. 9.

Man glaubt es kaum, was für gute Erfolge mit der **Billa Salbe** erzielt worden sind.

Es ist ein gutes, altbewährtes Mittel gegen alte Weinschäden und mancherlei Ausschläge und Entzündungen und sollte infolgedessen in keinem Haushalte fehlen. Zahlreiche Gutachten stehen zur Seite. — Die Dose kostet nur 1.— Wf. u. ist bei Voreinsendung des Betrages v. 1,10 Wf. od. Nachnahme erhältlich nur in der Apotheke Oberneufich 1. S.

Klapp-Ruhe-Stühle



— in unerreicher Auswahl — neueste Muster billige Preise direkt in der Fabrik Dresden-Löbtau, Tharandter Straße 25, Strassenbahn: rote Linie Nr. 22, Postplatz — Plauen — Deuben. // Haltestelle Hohenzollern-Strasse, Verkauf 8—12 und 2—5 Uhr.

Elektrische Sitzbäder gegen Schwäche Große Rittergasse 2. Fernspr. 5887.

CANADIAN PACIFIC Aussichtswagen-Verkehr (ÖSTERREICHISCHE STAATSBahn)



durch die schönsten Gegenden von Oesterreichisch-Tyrol.

Fahrpreis: Eine Zuzahlung von 4,20 (Kronen 5,—) auf ein Billett 1. oder II. Klasse berechtigt für einen Platz im Aussichtswagen für die Dauer eines Tages auf der Strecke, für welche die Fahrkarte lautet. Näheres durch **Sämtliche Bureaus von Thos. Cook & Son** und durch die **Canadian Pacific Railway**, Kärntnering 7, Wien — Alsterdamm 8, Hamburg oder deren Agenten.

G. F. A. Richter & Sohn, Dresden-A., Wallstrasse 7.

Gegenstände für Innendekoration als: Portierengarnituren in Messing u. Holz, Zubeinrichtungen für Stores u. Vitragen etc.

HEINRICH LANZ MANNHEIM.

Patent-Satt- und Heißdampf-lokomobilen mit Ventilsteuerung „System Benz“



und nur einfacher Überhitzung. Hervorragend in Einfachheit der Konstruktion. Höchste Ökonomie.

Filiale Leipzig: Ranstädter Steinweg 2. Drucksachsendung, Besuch und Information durch eigene fachkundige Beamte kostenlos.

Bestandortlicher Mechaniker: Kamin Renner in Dresden. (Sprechzeit 1/2 bis 6 Uhr nachm.)

Produkte von natürlichen Salzen aus den Quellen von VICHY

Eigentum des französischen Staates. Zum Auflösen in Wasser. Unübertroffen in ihren Wirkungen bei Verdauungsstörungen. (Sodbrennen, Magenruhe, Blähungen, etc.)
VICHY-ÉTAT SALZE
VICHY-ÉTAT COMPRIMÉS Harnruhe u. Nierenleiden. Sehr leicht löslich.
VICHY-ÉTAT PASTILLEN 2 bis 3 Pastillen nach dem Essen regeln und fördern die Verdauung.
Man hüte sich vor künstlichen Nachahmungen.

ENGLAND über HOEK VAN HOLLAND stündige Beschleunigung 1 1/2 von LONDON nach DRESDEN Durchgehende Wagen DRESDEN — HOEK VAN HOLLAND

Heil-kunde, altbewährt geg. Kolo, Zahn- u. Kopfschmerz, Haarausfall, Gicht, Drüs., Warz., Atröpf., Hust., Pleth., Bettläg., Blutarmut., Rheum, Verstopf., Schiess., Krämpf., Ueberseine, Nerven, Magen-, Weim-, Nerven-, Frauenleiden etc. übt aus **Hilfmann, Wettinerstr. 35, 2.** Viele Dankschreiben!

Eureka-Geschäftsbücher für deutsche Buchführung, einfach, übersichtlich, leicht fasslich. Besonders für kleine Fabrikbetriebe, Detailgeschäfte, Handwerker geeignet. **Eureka-Verlag, System R. Schönwoltf.** Inh. M. & R. Zocher, Dresden, Annenstr. 9, Ecke Am See.

1911er ff. Naturweisswein: „Harzheimer“ Fl. M. 1,30 ab 5% u. 13 Fl. st. 12! **Karl Bahmann, Viktoriastr. 26.**

Dresdner Nachrichten. Donnerstag, 5. September 1912 Nr. 245

Depositenkassen:

Dresden-A., Prager Strasse 43, Dresden-A., Grosse Zwingenstrasse 8, Eingang Wettinerstrasse, Dresd.-Johannstadt, Striesener Str. 36.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

Abtheilung Dresden, Altmarkt 16. Durch Verordnung des Königlich Sächsischen Ministeriums der Justiz zur Annahme von Kündelgeldern im Falle des § 1808 des B.O.B. ermächtigt.

Dresden-N., Am Markt 1, Dresden-Löbtau, Reibewitzer Strasse 15, Ecke Kesselerdorfer Strasse, Blasewitz, Schillerplatz 17, Flauenwischer Grund 4 Potschappel, Tharandter Strasse 11.

Kurszettel der Dresdener Börse vom 4. September 1912.

Main table containing market data for various securities, including Staatspapiere, Wechsel, Aktien, and other financial instruments. Columns include instrument names, prices, and exchange rates.

Dresdener Nachrichten, Donnerstag, 5. September 1912, Nr. 245

Zu spät

ist niemals der Gebrauch der echt. Steckenpf.-Tearschwefel-Seife v. Bergmann & Co., Nadebeul geg. alle Art. Hautunreinigkeiten u. Hautauschläge, wie Blüthen, rote Flecke, Mitesser, Finnen, Pickel, Hautrötze u. a. St. 50 Pf. bei: Bergmann & Co., R. Joh.-Str. Hermann Koch, Altmarkt 5. Weigel & Jech, Marienstr. 12. C. G. Klepperstein, Frauenstr. 9. Friedr. Wollmann, Hauptstr. 21. Wilh. Berger, Trompeterstr. 2. R. Künzelmann, Am See 56. Neust. Markt u. Schiffsstr. 3. Otto Friedrich, Grendelstr. 24. Max Gortia, Gichslerstr. 34. Heidem. Droog., Gichslerstr. 33. Joh. Köhler, Doppelstr. 33. Central-Drog., Dürenstr. 94. In Bühlau: Flora-Drogerie. Laubgasse: R. Schumann. Köpftau: Stern-Apotheke.

Triumph-Haushaltseife advertisement. Text: Den geehrten Hausfrauen können die Geisler'schen Haushalt-Seifen, insbesondere die mit nur ersten Preisen zuerst auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung durch die Goldene Medaille ausgezeichnete Triumph-Haushaltseife in Städten und Spänen zur Wäsche nicht an gelegentlich genug empfohlen werden. Da zu denselben nur beste Rohstoffe zur Verarbeitung gelangen, wird ein Versuch bald davon überzeugen, daß die Geisler'schen Fabrikate den sogenannten modernen Wäschmitteln überlegen sind und trotz des billigeren Preises eine größere Schonung der Wäsche erzielt wird. Den geehrten Hausfrauen wird deshalb wärmstens empfohlen, in dieser Richtung einen Versuch mit den vorerwähnten Geisler'schen Fabrikaten zu machen, die überall erhältlich sind. Wilh. Geissler, alleiniger Fabrikant der Triumphseifen.

Mittelmeer-Seereisen advertisement. Text: mit den großen, vorzüglich eingerichteten Reichspostdampfern der Deutschen Ost-Afrika-Linie. Wegen Broschüre über diese Mittelmeer-Seereisen nach Lissabon, Marokko, Marseille, Neapel, Aegypten usw. überreisen nach d. Kanar. Inseln, wende man sich an die Deutsche Ost-Afrika-Linie in Hamburg, Afrikahaus. Vertreter f. Passagen in Dresden: Emil Hölck, Prager Strasse 56.

Patente advertisement. Text: Gebr.-Muster Warenzeichen Dr. Carl Wachs u. Dipl.-Ingenieur Dr. R. Jenichen Dresden, Tel. 4622 Wahrenstr. 32.

Ohrschutztrommel 'Noris' advertisement. Text: Diese Erfindung ist nur bei Hugo Löffler, Wettinerplatz 9, hys. Sandl, erhältlich. Ich warne vor Nachahmung. Leonhard Wintler, Erfind. - Nürnberg. Viele Dankschreiben. Eisele in 3. Habe das Telephongespräch nie gehört u. jetzt verstehe ich alles sehr genau. In 5. Rönnte 14 Log. danach leicht hören.

Rehgehörne, Galvanisation, Faradisation advertisement. Text: deutsche, schädelst. gr. Auswahl. Längfeld, Georgplatz 13. Galvanisation, Faradisation, beste Einrichtung Dresdens. Geisler, Badeanstalt, Gr. Rößtergasse 2. Fernspr. 5887.

Nürnberger Lebensversicherungs Bank advertisement. Text: Stammkapital: 3.000.000 M. Lebens-, Aussteuer-, Sterbekassen-, Unfall- und Haftpflichtversicherungen. Gegründet 1894. Sub-Direktion Dresden, Tel. 11 440. König-Albert-Str. 28.

Ideal-Schreibmaschinen advertisement. Text: Ideal-Schreibmaschinen. M. & R. Zocher, Dresden, Rosent. 9, Ecke Am See.